



**Antworten der  
Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU)  
und der Christlich-Sozialen Union in Bayern (CSU)  
auf die Fragen des  
Verbandes Deutscher Waldvogelpfleger und Vogelschützer e.V.  
(VDW)**

**1. Werden Sie dem Artenschutz einen breiteren Raum widmen, indem Sie auch die genetischen Reserven zahlreicher Arten in menschlicher Obhut schützen und ihren Erhalt für zukünftige Auswilderungen fördern?**

**Antwort:**

CDU und CSU geht es in erster Linie darum, die Lebensräume der wild lebenden Arten zu erhalten. Insbesondere wollen wir die bedrohten Arten, die auf der Roten Liste stehen, und ihre Lebensräume besser schützen. Hierzu werden wir das Monitoring sowie die Forschung weiter ausbauen, um so den Schutzstatus der Arten besser überprüfen zu können.

Private sachkundige Tierhalter können aber auch einen Beitrag zum Erhalt von Arten leisten, vor allem, wenn sie mit dem Naturschutz zusammenarbeiten, wie dies die Waldvogelpfleger in der Regel tun. Voraussetzung ist natürlich, dass die Nachzuchten legal sind. Um das Beste für den Artenschutz und den Erhalt genetischer Ressourcen durch Ex-situ-Erhaltungszucht zu erreichen, werden sich CDU und CSU intensiv mit fachkundigen Verbänden austauschen und sie bei entsprechenden gesetzlichen Regelungen frühzeitig in die Diskussion einbinden.

**2. Werden Sie sich für Positiv- oder Negativlisten (z.B. Verbot der Haltung „exotischer“ Arten) einsetzen, auch wenn die Positivlisten zu einem Totalverbot der Vermehrung gefährdeter Arten in menschlicher Obhut führen würden?**

**Antwort:**

Die Einführung einer Positivliste für die Tierhaltung lehnen wir aus rechtlichen und fachlichen Gründen ab. Für jede nicht auf der Liste aufgeführte Tierart müsste die Erforderlichkeit des Verbots belegt werden. Entsprechende Daten liegen dafür aber nicht vor und sind auch kaum valide zu erheben. Insofern versprechen wir uns hier nur einen geringen Tierschutzeffekt. Außerdem könnte eine Positivliste den Beitrag schmälern, den private sachkundige Tierhalter zum Erhalt von Arten leisten.

**3. Wie stehen Sie zum Online-Handel von Tieren, die nicht als Nutztiere gelten, und zu Tierbörsen?**

**Antwort:**

CDU und CSU wollen den Online-Handel von Tieren sicherer machen und die Voraussetzungen für eine bessere Kontrolle schaffen. Leider findet ein Großteil des unseriösen Tierhandels über das Internet und die sozialen Medien statt. So wollen wir hier den Verkauf von Wildfängen unterbinden und die Plattformen dazu verpflichten, die technischen und organisatorischen Voraussetzungen für die Registrierung und Identifizierung der Verkäufer zu schaffen. Zudem sollen Zertifizierungsmöglichkeiten für Plattformen in Bezug auf Sorgfaltspflichten beim Online-Handel mit Tieren entwickelt und die Kontrolle von Zoll und Behörden verstärkt werden.

Für die Durchführung von Tierbörsen müssen verbindliche Mindeststandards definiert werden. Die durch Zuchtvereine veranstalteten regionalen Vereinsbörsen sind unserer Auffassung nach anders zu beurteilen als gewerbliche Tierbörsen, denn bei den Vereinsbörsen werden erfolgreiche Nachzuchten angeboten. Sie sollen weiter stattfinden können. Wir werden aber prüfen, ob gewerbliche Händler von der Teilnahme an Tierbörsen ausgeschlossen werden können.

**4. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die wissenschaftliche Forschung auch in Zukunft auf das Genreservoir und die Kenntnisse der Tierhalter zurückgreifen kann?****Antwort:**

Das Erfahrungswissen und das Genreservoir der Tierhalter ist für die Forschung bedeutsam. Daher werden sich CDU und CSU weiterhin dafür einsetzen, dass die professionelle Forschung die Kenntnisse der wissenschaftlichen Laien berücksichtigt. Ein wichtiger Transmissionsriemen ist in diesem Zusammenhang die Bürgerforschung. Sie stellt den Forschenden willkommene Unterstützung aus der Mitte der Gesellschaft zur Verfügung. Auf Grund dieser positiven Effekte will das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Bürgerforschung nachhaltig im Wissenschaftssystem verankern. Im gemeinsamen Regierungsprogramm von CDU und CSU haben wir ebenfalls betont, die Bürgerwissenschaften in der nächsten Legislaturperiode stärken zu wollen.

**5. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Zoonosen wie z.B. die Vogelgrippe in Zukunft besser auf ihre Herkunft und Verbreitung untersucht werden, damit undifferenzierte Tötungsaktionen vermieden werden können?**

**Antwort:**

Ja. Wir haben die Zoonosen-Forschung in Deutschland in den letzten Jahren stark ausgebaut und wichtige Strukturen, wie zum Beispiel die Nationale Forschungsplattform für Zoonosen, geschaffen. Hieran sind unsere namhaften Forschungsinstitute, wie das Institut für Virologie in Marburg, die Charité und das Friedrich-Löffler-Institut, das die gesamte Breite der Tiergesundheit und Tierseuchenforschung abdeckt, beteiligt. Ziel von CDU und CSU ist es, breite Erkenntnisse über Zoonosen und Tierseuchen zu gewinnen und die Bekämpfungsmaßnahmen so gezielt wie möglich auszurichten.